

Das Königreich Gottes steht in Kraft.

Ich habe im September begonnen, über das Königreich Gottes zu predigen. Nach den ersten beiden Sonntagen hatten wir drei Sonntage der besonderen Art: Filmpredigt über Armut, Brunch mit David Boyd und Gunter Friedrich, und letzte Woche den Allianzgottesdienst mit Ulrich Parzany.

Heute geht's weiter mit dem Thema: „*Denn das Reich Gottes steht nicht in Worten, sondern in Kraft.*“ 1. Kor.4,20

Predigt

Wiederholung: Reich Gottes ist da, wo der dreieinige Gott ist - und wo du mit ihm gemeinsam bist!

Text für heute: „*Der Geist des Herrn ruht auf mir, denn er hat mich gesalbt, um den Armen die gute Botschaft zu verkünden. Er hat mich gesandt, Gefangenen zu verkünden, dass sie freigelassen werden, Blinden, dass sie sehen werden, Unterdrückten, dass sie befreit werden und dass die Zeit der Gnade des Herrn gekommen ist.*“ Er rollte die Schriftrolle zusammen, gab sie dem Synagogendiener zurück und setzte sich. Alle in der Synagoge sahen ihn an.
Luk.4,18-20

Gehen wir noch mal ein bisschen in der Zeit zurück: Jesus hat sich grad taufen lassen, wurde mit dem Heiligen Geist erfüllt und hörte die Bestätigung seines Vater, dass er dessen geliebter Sohn sei. Der Heilige Geist führte ihn in die Wüste, wo er 40 Tage lang fastete und vom Teufel versucht wurde.

Weil Jesus aber eifriger Leser der Schriften und Propheten war, und in seiner Stillen Zeit grad den 5. Mose las, wusste er, wie er sich gegen die Versuchungen wehren konnte. Er zitierte die Aussagen der Schrift mit: „Es steht geschrieben ...“ und hielt dem Teufel die göttliche Wahrheit entgegen. Der konnte nichts machen und musste unverrichteter Dinge wieder abziehen. Jesus zeigt uns hier beispielhaft, wie wir mit Versuchungen umzugehen haben: uns auf biblische Wahrheiten zu stellen und sie im Falle des Falles dem Feind entgegen zu halten. Das erspart uns unnütze Kämpfe.

z.B.: „Niemand mag mich!“ → Falsch: Es steht in Jer.31,3 geschrieben: *Der HERR ist mir erschienen von ferne: Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.*“

„Ich kann nichts – nichts gelingt mir!“ → Falsch: In Phil. 4,13 steht geschrieben: *„Denn alles ist mir möglich durch Christus, der mir die Kraft gibt, die ich brauche.“*

Jesus blieb in der Wüste also Sieger und kehrte voll **der Kraft des Heiligen Geistes** wieder zurück in seine Heimatstadt.

➔ Hört ihr das? Zuerst war er vom Heiligen Geist erfüllt, aber als er der Versuchung widerstanden hatte, als er ein Überwinder geworden war, war er voll der **Kraft des Heiligen Geistes!!!**

Als mir das beim Lesen auffiel, war ich wie elektrisiert! Das ist ein gewaltiger Unterschied! Was für eine Ermutigung: Wer überwindet, erwirbt sich Autorität!

Versuchungen sind also nicht automatisch schlecht! Im Gegenteil, im Jakobusbrief steht geschrieben (1,2): *„Liebe Brüder, wenn in schwierigen Situationen euer Glaube geprüft wird, dann freut euch darüber. Denn wenn ihr euch darin bewährt, wächst eure Geduld. Und durch die Geduld werdet ihr bis zum Ende durchhalten, denn dann wird euer Glaube zur vollen Reife gelangen und vollkommen sein und nichts wird euch fehlen.“*

Wenn du in deiner Krankheit, in deinem Leid, in deinem Frust an Jesus festhältst, dann wächst Autorität, Vollmacht, Kraft! Und unter „festhalten“ verstehe ich nicht, dass ich jetzt etwas leisten muss, obwohl ich keine Kraft habe, sondern einfach: nicht davonlaufen, mich nicht von Jesus distanzieren, nicht meinen Glauben aufgeben. (pers.Bsp.)

Also, zurück zum Text: Erfüllt von der Kraft des Heiligen Geistes geht Jesus in die Synagoge und lässt sich die Schriftrolle geben. Sie ist von Jesaja. Sein Blick fällt –vom Hl. Geist geleitet - auf eine bestimmte Stelle und er liest sie vor.

„Der Geist des Herrn ruht auf mir, denn er hat mich gesalbt, um den Armen die gute Botschaft zu verkünden. Er hat mich gesandt, Gefangenen zu verkünden, dass sie freigelassen werden, Blinden, dass sie sehen werden, Unterdrückten,

*dass sie befreit werden und dass die Zeit der Gnade des Herrn gekommen ist.“
Er rollte die Schriftrolle zusammen, gab sie dem Synagogendiener zurück und
setzte sich. Alle in der Synagoge sahen ihn an.*

Ich kann mir das lebhaft vorstellen: da steht Jesus am Lesepult und liest. Rollt die Buchrolle wieder zusammen, gibt sie dem Diener und setzt sich. Alle Augen sind **erwartungsvoll** auf ihn gerichtet – was wird er jetzt wohl sagen? Er, der so toll predigen kann, dass er schon in der ganzen Gegend bekannt dafür ist! Und jetzt das:

„Und er sagte: »Heute ist dieses Wort vor euren Augen und Ohren Wirklichkeit geworden.“ Luk.4,18-20

Hmm, was meint er damit? Nimmt er das wörtlich? Wie kann das sein? Ist er nicht Josefs Sohn? Im Jesajatext stehen diese Verse im Zusammenhang damit, dass das Königreich Gottes in Herrlichkeit kommt. Was soll dann dieser gelernte Zimmermann damit zu tun haben? Er will der Gesalbte sein, der Christus, der Messias, der schon so lange angekündigt wurde?

Sie glauben ihm nicht. Er, der Prophet, spricht in seiner Heimatstadt und stellt dann fest, dass sie ihn nicht als Prophet anerkennen. Und er zeigt ihnen auch gleich, dass das schon öfter vorgekommen ist. Elia half einer **Fremden**, als er ihr Mehl und Öl vermehrte und ihren Sohn vom Tode auferweckte (ausführlich in 1. Könige 17), nicht einer einheimischen Witwe. Oder Elisa, der den **Syrer** Naaman (2.Könige 5) heilte und nicht die vielen Aussätzigen in Israel.

Als die Leute merkten, dass Jesus sie **durchschaut** hatte, wurden sie zornig. Sie drängten ihn aus der Stadt hinaus auf einen steilen Abhang des Berges zu und wollten ihn wegen Gotteslästerung hinunterstürzen. Doch er schritt einfach durch sie hindurch und ging fort. Sie konnten ihm nichts anhaben.

Also, Jesus macht öffentlich, was seine Aufgabe, was seine Berufung ist – und am liebsten hätten die Nazarener ihn gleich umgebracht. Ermutigender Start, nicht? Was macht Jesus? Er verlässt Nazareth und geht nach Kapernaum.

Jesus treibt einen Dämon aus

Danach zog Jesus nach Kapernaum in Galiläa und lehrte dort jeden Sabbat in der Synagoge. Auch hier waren die Leute von seiner Lehre überwältigt, denn er sprach mit Vollmacht.

Einmal, als er in der Synagoge war, fing ein Mann, der dämonisiert war, an zu schreien: »Was willst du von uns, Jesus von Nazareth? Bist du gekommen, um uns zu vernichten? Ich weiß, wer du bist – der Heilige Gottes, den er gesandt hat.«

»Sei still!«, gebot Jesus dem Dämon. »Fahre aus dem Mann aus!« Der Dämon warf den Mann vor den Augen der Menge zu Boden; dann fuhr er aus ihm aus, ohne ihn weiter zu verletzen.

Voll Staunen riefen die Leute: »Welche Vollmacht und Kraft in den Worten dieses Mannes liegen! Selbst böse Geister gehorchen ihm und weichen, wenn er es befiehlt!« Diese Geschichte von Jesus sprach sich in kürzester Zeit in der ganzen Gegend herum.

Wir hören, dass Jesus seine Berufung, seine Aufgabe nach seiner Bevollmächtigung (voll der Kraft des Geistes) sofort auslebt. Er hat soeben einen Gefangenen befreit! (Hinweis: Zwischen Berufung und Bevollmächtigung liegt oft nicht nur die Wüste, sondern auch viele Jahre! Pers. Bsp.)

➔ Einschub: Wenn wir Befreiungsdienst machen, dann nur nach einem Prozess der Inneren Heilung, wo wir den Müll entsorgen, damit die „Ratten“ kein Anrecht mehr haben – diese Vollmacht, die Jesus hier zeigt, haben wir noch nicht.

Noch etwas fällt auf: Dämonen sagen auch manchmal die Wahrheit. Wir müssen lernen, die Geister zu unterscheiden. Nur weil etwas wahr ist, heißt es noch nicht, dass es auch von Gott ist! Die Quelle der Wahrheit ist entscheidend!

Danach heilt Jesus die Schwiegermutter des Petrus vom Fieber. Als sich das herumgesprochen hatte, brachten sie alle Kranken zu Jesus und er heilte sie alle.

Im 5. Kapitel des Lukasevangeliums erfahren wir danach von der Heilung eines Aussätzigen und eines Gelähmten. Inzwischen sind auch die Schriftgelehrten auf ihn aufmerksam geworden. Als sie hören, dass er auch noch Sünden vergibt, beschuldigen sie Jesus der Gotteslästerung. Dabei hat er ihnen schon bewiesen, dass er der Gesalbte ist. Er hat einen Aussätzigen geheilt und einen Gelähmten. Das waren eindeutige Zeichen, dass er der Messias sei – das

wussten sie! Denn diese Krankheiten, ebenso wie Blindheit und Stummheit, waren in der damaligen Zeit unheilbar und deshalb war klar, nur Gott selbst kann sie heilen. Folgerung: Wenn sie jemand heilt, dann muss er der Messias sein.

Jesus demonstriert das Reich Gottes. Er zeigt, wie es ist, wenn der Himmel die Erde küsst. Und jetzt noch eine Begebenheit, die zeigt, dass die Zeit der Gnade angebrochen war:

Jesus wird von einer Sünderin gesalbt

Einer der Pharisäer lud Jesus zum Essen in sein Haus ein. Jesus nahm die Einladung an und setzte sich zu Tisch.

Eine Frau aus dem Ort, die für ihren unmoralischen Lebenswandel bekannt war, erfuhr, dass er da war, und brachte ein Alabaster-Gefäß mit kostbarem Salböl. Sie kniete vor Jesus nieder und weinte. Ihre Tränen fielen auf seine Füße, und sie trocknete sie mit ihren Haaren. Dann küsste sie ihm wieder und wieder die Füße und salbte sie mit dem Öl.

Als der Gastgeber sah, was da vorging und wer die Frau war, sagte er sich: »Das beweist, dass Jesus kein Prophet ist. Wäre er wirklich von Gott gesandt, dann wüsste er, was für eine Frau ihn da berührt. Eine Sünderin!«

Jesus wusste, was er dachte, und sagte zu dem Pharisäer: »Simon, ich habe dir etwas zu sagen.« Simon nickte: »Ja, Meister, sprich nur.« Darauf erzählte Jesus: »Ein Mann lieh zwei Leuten Geld – dem einen fünfhundert Denare und dem anderen fünfzig. Als keiner der beiden ihm das Geld zurückzahlen konnte, erließ er ihnen ihre Schulden. Wer von den beiden liebte ihn danach wohl mehr?« Simon antwortete: »Ich nehme an, derjenige, dem er die größere Schuld erließ.« Jesus sagte ihm: »Das stimmt.«

Dann wandte er sich der Frau zu und sagte zu Simon: »Schau dir die Frau an, die da kniet. Als ich dein Haus betrat, hast du mir kein Wasser angeboten, um mir den Staub von den Füßen zu waschen; sie hat meine Füße mit ihren Tränen gewaschen und mit ihrem Haar getrocknet. Du hast mir keinen Begrüßungskuss gegeben; sie hat mir unaufhörlich die Füße geküsst, seit ich hereingekommen bin. Du hast es versäumt, mir Gastfreundschaft zu erweisen und mir den Kopf mit Olivenöl zu salben; sie hat meine Füße mit kostbarem Salböl gesalbt.

Ich sage dir, ihre Sünden – und es sind viele – sind ihr vergeben; deshalb hat sie mir viel Liebe erwiesen. Ein Mensch jedoch, dem nur wenig vergeben wurde, zeigt nur wenig Liebe.« Dann sagte Jesus zu der Frau: »Deine Sünden sind dir vergeben.« Die anderen Männer am Tisch sagten zueinander: »Für wen hält sich dieser Mann, dass er Sünden vergibt?« Und Jesus sagte zu der Frau: »Dein Glaube hat dich gerettet; geh in Frieden.«

Diese Frau ist ergriffen von der Gnade Gottes. Sie muss Jesus schon vorher begegnet sein und hat erlebt, dass er ihr alle Sünden vergeben hat. Die Liebe und Dankbarkeit treibt sie, ihm nun das Kostbarste zu geben, das sie besitzt: ein Alabasterfläschchen mit kostbarem Salböl. Sie ist so überwältigt von Gottes Liebe, dass sie in Tränen ausbricht. Und Jesus nimmt diese Geste dankbar an.

Alle anderen haben diese Frau gemieden, Simon hat sie anscheinend nicht einmal anschauen wollen, weil Jesus extra sagt: Schau dir die Frau an, die da kniet! Jesus behandelt sie mit Respekt und Achtung – er spricht auch direkt mit ihr (was gar nicht gang und gäbe war) und versichert ihr noch einmal, dass ihre vielen Sünden tatsächlich vergeben sind.

Er lebt seinen Auftrag aus, die Kranken zu heilen, den Elenden die gute Nachricht zu bringen, die Gefangenen und die Unterdrückten zu befreien, die zerbrochenen Herzen zu verbinden. So bringt Jesus das **Reich Gottes** auf unsere Welt. Und in Joh.20,21 sagt er nach der Auferstehung zu seinen Jüngern: „*Friede sei mit euch. Wie der Vater mich gesandt hat, so sende ich euch.*“ Genauso wie Jesus dürfen auch wir das Reich Gottes hier unter uns leben.

Oft fragen wir uns, und wie genau soll das gehen?

- ➔ Wisst ihr, dass heute der „Freedom Sunday“ ist? Es ist ein Sonntag, an dem global für die Opfer von Menschenhandel gebetet wird, und auch Aktionen dagegen unterstützt werden. Weltweit ist Menschenhandel das am schnellsten wachsende Verbrechen, und dieser moderne Sklavenhandel betrifft derzeit 30 Millionen Männer, Frauen und Kinder – so viele wie noch nie.

Ich möchte euch jetzt ein Video dazu zeigen, das uns ein wenig hinter die Kulissen blicken lässt, wie Menschenhandel heute bei uns aussehen kann:

➔ Video Youtube: „Don't shut your eyes“ von European Freedom Network

Aufgrund dessen, was Jesus uns vorgelebt hat, wissen wir, dass Menschenhandel und Unterdrückung nicht in seinem Sinne sind. Wenn wir wollen, dass sein Reich unter uns anbricht, dürfen wir die Augen davor nicht verschließen.

In den Psalmen steht: *Recht und Gerechtigkeit sind die starken Säulen deines Thrones. Liebe und Wahrheit gehen vor dir her.* Psalm 89,15

Als ich zu dem Thema Recht und Gerechtigkeit noch andere Bibelstellen nachgelesen habe, fand ich auch folgende Stelle in Jes. 59,15+16, die mir sehr zu Herzen ging:

*Als der Herr sah, dass es kein Recht gab, missfiel ihm dies sehr. **Er sah, dass niemand da war und war erstaunt, dass keiner im Gebet vor Gott einschritt.** Deshalb half ihm sein Arm und seine Gerechtigkeit stützte ihn.*

Wir brauchen jetzt nicht die Verantwortung der ganzen Welt auf uns nehmen – das sage ich vor allem für die, die gern die Lasten anderer tragen! Aber – wir dürfen in die Fürbitte eintreten.

Ich habe die Gebetsanliegen in eine PowerPoint-Präsentation geschrieben und wir wollen uns jetzt Zeit nehmen, dafür zu beten. Ich schließe dann mit einem **Gebet** ab:

Herr, wir wissen, dass Rechtschaffenheit und Gerechtigkeit das Fundament deines Thrones bilden. An diesem Freedom Sunday beugen wir uns vor Deinem Thron der Gnade und der Barmherzigkeit und bitten dich, dass du eingreifst, um den versklavten Frauen, Kindern und Männern zu helfen. Wir rufen zu Dir und beten, dass Gerechtigkeit siegen wird. Herr, unser Herz ist schwer angesichts jeder einzelnen Person, die in Sklaverei gefangen ist. Wir beten gegen jede Art von Ausbeutung, sei es sexuelle Ausbeutung, Arbeitsausbeutung, Ausbeutung im Haushalt oder generationsübergreifende Schulden, die Menschen in Ausbeutung zwingen, sei es, dass Babies für illegale Adoptionen verkauft werden oder im Zuge der aktuellen Migrationskrise verschleppt werden. Herr, du wünschst dir, dass niemand mehr unter dem Joch der Sklaverei leben muss. Herr Jesus, du hast verkündet, dass du gekommen bist, um die Gefangenen zu befreien, nicht nur von der Sünde und dem Tod,

sondern auch von der Unterdrückung durch andere. Wir beten auch für die Täter, die für diese Schandtaten verantwortlich sind, seien es Menschenhändler, Zuhälter, diejenigen, die Sex kaufen oder diejenigen, die Pornografie konsumieren. Herr, wir beten, dass sie Deine Liebe, Deine Gnade und Deine Barmherzigkeit kennenlernen. Wir beten, dass sie sich von ihren gottlosen Wegen abwenden, von der Knechtschaft ihrer Sünde entbunden werden und frei werden, um dich anzubeten. Herr, als Gemeinde bitten wir auch um Deine Vergebung dafür, dass wir oftmals nicht mutig genug sind, gegen Ungerechtigkeit aufzustehen oder angemessen zu reagieren. Herr, gib uns Mut, dein Wort in Wahrheit und Macht auszusprechen, damit die ganze Welt die Ungerechtigkeit erkennt, die hier geschieht. Wir bitten Dich, dass Du uns dabei hilfst, Dein himmlisches Königreich hier auf der Erde auszubreiten, wo jede Person die Möglichkeit hat, ein Leben in Freiheit und Würde zu führen. Möge Dein Wille geschehen, oh Herr, setze die Gefangenen frei! Amen

Dazu möchte ich euch noch mitteilen, dass in Linz „Herzwerk“ gegründet wird. In Wien gibt es diesen Dienst schon seit 9 Jahren. Damals hat Gott ganz klar zu ein paar Menschen aus der Baptistengemeinde Wien, Beheimgasse gesprochen, dass sie sich um Menschen in Prostitution kümmern sollen, sie betreuen, ihnen helfen, Beziehung aufbauen, und beim Ausstieg aus Prostitution helfen.

Wer mehr über diese Arbeit wissen will: www.herzwerk-wien.com bzw. lege ich die Info von ihnen aus. Ich habe auch noch mehr Informationen, die ich per Mail weiterleiten kann.

Charles Haddon Spurgeon, einer der bekanntesten (Baptisten-)Prediger des 19. Jahrhunderts, halt folgendes gesagt:

Eine Gemeinde, die nicht wohl tut in den Elendsvierteln der Städte, die nicht das Böse bekämpft, Irrlehren überwindet, die sich nicht auf die Seite der Armen stellt, Ungerechtigkeit anprangert und Gerechtigkeit öffentlich vertritt, hat keine Daseinsberechtigung.

Was würde Jesus heute tun??

Segen: *Er hat uns in Christus Jesus neu geschaffen, damit wir zu guten Taten fähig sind, wie er es für unser Leben schon immer vorgesehen hat. Eph.2,10*